

Doch wandelt unten an dem Bach
 Das treueste Weib der Erde
 Und seufzet leise manches Ach,
 Bis ich erlöset werde.

75 Wenn sie ein blaues Blümchen bricht
 Und immer sagt: „Vergiß mein nicht!“
 So fühl' ich's in der Ferne.

80 Ja, in der Ferne fühlt sich die Nacht,
 Wenn zwei sich redlich lieben;
 Drum bin ich in des Kerkers Nacht
 Auch noch lebendig blieben.
 Und wenn mir fast das Herze bricht,
 So ruf' ich nur: „Vergiß mein nicht!“
 Da komm' ich wieder ins Leben.

Ritter Kurts Brautfahrt.

5 Mit des Bräutigams Behagen
 Schwingt sich Ritter Kurt aufs Roß;
 Zu der Trauung soll's ihn tragen
 Auf der edlen Liebsten Schloß,
 Als am öden Felsenorte
 Drohend sich ein Gegner naht;
 Ohne Bögern, ohne Worte
 Schreiten sie zu rascher Tat.

10 Lange schwankt des Kampfes Welle,
 Bis sich Kurt im Siege freut;
 Er entfernt sich von der Stelle,
 Überwinder und gebleut.
 Aber was er bald gewahret
 In des Busches Bitterschein!
 15 Mit dem Säugling still gepaaret,
 Schleicht ein Liebchen durch den Hain.

20 Und sie winkt ihm auf das Plätzchen:
 „Lieber Herr, nicht so geschwind!
 Habt Ihr nichts an Euer Schätzchen,
 Habt Ihr nichts für Euer Kind?“
 Ihn durchglüheth süße Flamme,
 Daß er nicht vorbei begehrt,
 Und er findet nun die Amme,
 Wie die Jungfrau, liebenswert.